

## **Dreikönigsaktion Hilfswerk der katholischen Jungschar**

### **Unternehmerische Sorgfalt bei der Rohstoffbeschaffung**

#### **Die Challenge**

Was sind die praktischen Herausforderungen für Unternehmen, um bei der Beschaffung mineralischer Rohstoffe Risiken für Menschenrechtsverletzungen und Umweltverstöße in ihren Lieferketten zu erkennen und diese zu verhindern? Welche Voraussetzungen brauchen Unternehmen, um zu effektiven Verbesserungen vor Ort beitragen zu können?

#### **Zielgruppe**

- Immer mehr österreichische Unternehmen setzen aktiv Schritte um mehr Verantwortung in ihrer Lieferkette zu übernehmen und sehen dieses Engagement als Investition in die Zukunftsfähigkeit und Nachhaltigkeit ihres Unternehmens.
- Da es derzeit nur unzureichende bzw. keine internationalen Regelungen gibt, die Unternehmen dazu verpflichten, in ihren Lieferketten auf die Einhaltung von Menschenrechts- und Umweltstandards zu achten, haben österreichische Unternehmen, die auf diese Standards achten, Wettbewerbsnachteile. Da seit kurzem in manchen Ländern Gesetze bestehen (z.B. deutsches Lieferkettengesetz) und da international einheitliche Regeln fehlen, besteht Rechtsunsicherheit für österreichische Unternehmen, die international operieren. Da Konsument\*innen Nachhaltigkeit ein großes Anliegen ist, drohen Unternehmen erhebliche Reputationsschäden, wenn Verletzungen von Menschenrechts- und Umweltstandards bekannt werden.

#### **Rahmenbedingungen**

Die sozialen und ökologischen Auswirkungen des Abbaus von mineralischen Rohstoffen in armen Ländern des Globalen Südens sind oftmals gravierend. Dazu zählen Zwangsumsiedlungen, Kinderarbeit und die Verschmutzung des Wassers.

Derzeit gibt es unverbindliche bzw. begrenzt wirksame Standards (z.B. OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen, EU-Konfliktmineralienverordnung), die die Einhaltung von Menschenrechts- und Umweltstandards nicht umfassend sicherstellen. Laut einer Studie, die die EU-Kommission 2020 in Auftrag gegeben hat, prüft nur jedes dritte europäische Unternehmen seine Lieferketten sorgfältig mit Blick auf Auswirkungen auf Menschenrechte und Umwelt. Viele Unternehmen kennen ihre Lieferketten nicht ausreichend oder sind sich der Produktionsbedingungen entlang ihrer Lieferketten nicht bewusst.

Der Austausch im Rahmen der Challenge ist Teil von Bestrebungen zivilgesellschaftlicher Organisationen, Lieferkettengesetze zu unterstützen, die wirksam für den Schutz von Menschenrechten und Umweltstandards und gleichzeitig umsetzbar für Unternehmen sind.

**Termin Follow-Up Session:** 2. Februar 2022, 10:30 - 11:30 Uhr (online)